

Infos: [kadja.groenke@uni-oldenburg.de](mailto:kadja.groenke@uni-oldenburg.de)

**pianoforte!**  
**DIALOG-KONZERTE**

**Sonntag, 30. Juni 2024 – ab 16.00 Uhr**

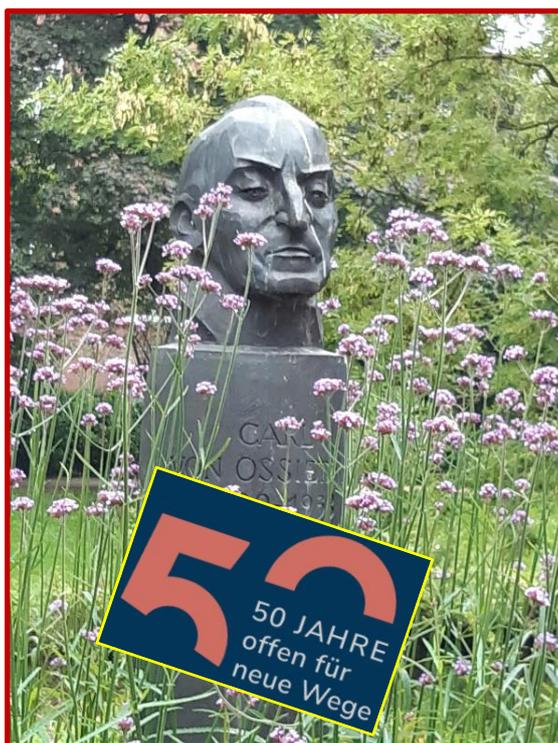
PFL Oldenburg, Großer Veranstaltungssaal

– Eintritt frei, Spenden willkommen –

# Carl von Ossietzky heute

**und das Komponieren am und fürs Institut für Musik**

mit *Uraufführungen* von Violeta Dinescu, Krystoffer Dreps, Christoph Keller, Paul Mertens-Pavlovsky, Gertrud Meyer-Denkman, Rucsandra Popescu, Roberto Reale, Olga Riazantceva-Schwarz, Friedemann Schmidt-Mechau, Leon Łukasiewicz und *Klaviermusik* von Gustavo Becerra-Schmidt und Violeta Dinescu



## Seminar-Abschlusspräsentation

mit Lisann Ilge, Jonas Roustai, Christin Scheibe, Sebastian Stöppler, Peer Timm, Jonathan Went, Simon Christian Winter, Kadja Grönke (Stimme/Perkussion) und Christiane Abt, Werner Barho, Olga Riazantceva-Schwarz, Karl-Ernst Went (Klavier)

Carl von Ossietzky  
Universität  
Oldenburg  
Institut für Musik

veranstaltet von

&

Verein für Musiktheaterproduktionen  
am Fach Musik  
der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg e. V.

Im Seminar **Carl von Ossietzky heute. Nachdenken über Carl von Ossietzky und die Musik am Oldenburger Institut für Musik** ging es den Studierenden gemeinsam mit Kadja Grönke und Werner Barho darum, was die Person des Uni-Namensgebers uns als Musiker:innen, Staatsbürger:innen und Menschen heute zu sagen hat. Wir haben gefragt (und werden auch im Anschluss an das heutige Konzert nicht aufhören zu fragen), wie Werte wie Menschlichkeit, Freiheit, Selbstachtung, Zivilcourage, bürgerschaftliches Engagement, gesellschaftliche Verantwortung, Heimat und Erinnerung zum Ausdruck kommen, welchen Stellenwert diese Aspekte für uns persönlich haben und wie sie sich in der Musik unserer Gegenwart niederschlagen. Dabei haben wir den Blick gezielt auf diejenigen Komponist:innen gerichtet, die am Oldenburger Institut für Musik den Bereich Komposition vertreten und/oder sich mit ihm besonders verbunden fühlen, sodass das heutige *Dialogkonzert* einen Einblick in die regen kompositorischen Aktivitäten von **50 Jahren Universität Oldenburg** ermöglicht.

**Gustavo Becerra-Schmidt**, 1925 in Temuco/Chile geboren, 2010 in Oldenburg verstorben, engagierte sich zunächst lehrend, musizierend, musikdidaktisch und administrativ für das chilenische Musikleben. Der Militärputsch zwang ihn 1973 in die Emigration und schärfte sein Selbstverständnis als politischer und pazifistischer Komponist. In Deutschland, wo er 1971 bis 1973 an der chilenischen Botschaft als Kultur- und Presseattaché gewirkt hatte, fand er eine neue Heimat, an der frischgegründeten Universität Oldenburg auch einen neuen Wirkungsort. Nach dem Ende der Pinochet-Militärdiktatur 1990 nahm er seine Verbindungen zu chilenischen Universitäten wieder auf, lebte aber weiterhin in Oldenburg.

**Getrud Meyer-Denkman**, 1918-2014, Oldenburger Urgestein, konzentrierte sich als Pianistin und Musikvermittlerin auf die Musik ihrer Gegenwart. Als Klavierlehrerin für Kinder und Erwachsene entwickelte sie hochkreative Konzepte des Umgangs mit Musik, die sie zwischen 1975 und 2004 auch den Oldenburger Studierenden vermittelte, und blickte dabei in jeder Richtung über Tellerränder. Dass sich in ihrem Nachlass eine bislang unaufgeführte Notenhandschrift fand, ist ein besonderes Bonbon des heutigen Programms.

**Violeta Dinescu**, 1953 in Rumänien geboren und 1996-2021 Inhaberin der für sie eingerichteten Professur für Angewandte Komposition, holte für ihr allfreitägliches *Komponisten-Colloquium* Komponist:innen, Wissenschaftler:innen und Musiker:innen nach Oldenburg und gab Studierenden und interessierten Gästen die Möglichkeit, tief in die *Musik unserer Zeit* einzutauchen. Mit ihren Symposien zur rumänischen Musik, dem *Archiv für osteuropäische Musik* und der dazugehörigen Schriftenreihe verlieh sie der Universität gleich drei Alleinstellungsmerkmale. Die *Dialogkonzerte* hat sie vom ersten Augenblick an unterstützt. Im April 2023 verabschiedeten wir sie mit der Einstudierung ihrer Kinderoper *Die versunkene Stadt. Eine Geschichte vom Meer* in den Ruhestand: ein studentisches Musiktheaterprojekt in Kooperation mit Grundschule Bloherfelde, Hochschule für Künste Bremen und Staatstheater.

Heute komponieren am Institut für Musik u. a. **Krystoffer Dreps**, **Olga Riazantceva-Schwarz** und (aus dem Ruhestand heraus) **Karl-Ernst Went** (der unter seinem *alter ego* Leon Łukasiewicz firmiert). Von den Studierenden tragen die Ehemaligen **Rucsandra Popescu**, **Roberto Reale**, **Friedemann Schmidt-Mechau** und aus dem Seminar **Christin Scheibe** zum heutigen Programm bei. **Christoph Keller** und **Paul Mertens-Pavlovsky** sind durch ihre regelmäßigen Aktivitäten für die *Dialogkonzerte* quasi Uni-Mitglieder ehrenhalber.

Alle neuen Werke zum Uni-Jubiläum und zum Institutsprojekt *Eine Brücke in die Zukunft*, die im heutigen *Dialogkonzert* (ur)aufgeführt werden, sind für das Seminar *Carl von Ossietzky heute* entstanden und denken das Thema in mannigfaltige Richtungen weiter. [KG]



# Carl von Ossietzky heute und das Komponieren am und fürs Institut für Musik

30. Juni 2024, ab 16.00 Uhr, PFL Oldenburg

**Violeta Dinescu**  
(\*1953)

*Exalta vocem tuam* (2024, Uraufführung)  
für Stimmen mit Schlagwerk, Flügel und Aktion  
Text: Jesaja 58/1

mit Sebastian Stöppler, Jonathan Went, Lisann Ilge, Simon  
Christian Winter, Jonas Roustai, Peer Timm, Kadja Grönke

**Violeta Dinescu**

*Echoes I* (1980)  
für Klavier solo

mit Werner Barho (Klavier)

**Leon Łukasiewicz**  
(\*1952)

*13ième Tombeau: April 1933* (2023/24, Uraufführung)  
Fassung für Sprecher und Klavier zu zwei Händen  
Texte: Zwei Dokumente: Berichte des Staatsanwalt-  
schaftsrats Mittelbach und des Leiters des Geheimen  
Staatspolizeiamts Rudolf Diels

mit Jonathan Went (Stimme)  
und Karl-Ernst Went (Klavier)

(TRIGGERWARNUNG: Der Text beschreibt  
Folgen von körperlicher Gewalt.)

**Krystoffer Simon Dreps**  
(\*1982)

*crIOS\_X\_24* (2024, Uraufführung)  
für Elektron Octatrack, A. Nawalny gewidmet  
(mit den elektronisch generierten Stimmen von  
Erich Kästner, Julia Nawalnaja, Willy Brandt)  
Text: Carl von Ossietzky

mit Simon Christian Winter (Elektronik)

**Olga Riazantceva-Schwarz**  
(\*1990)

*Entfremdet (Отчуждённые)* (2024, Uraufführung)  
für Klavier mit e-bow und Rezitation  
Texte: Carl von Ossietzky

mit Peer Timm (Rezitation)  
und Olga Riazantceva-Schwarz (Klavier)

**Friedemann Schmidt-Mechau** (\*1955) *Deutsche Repetition* (2024, Uraufführung)  
Sprechstück für neun Sprecherinnen und/oder  
Sprecher (mit Perkussion), Kurzfassung  
Texte: Zitate von AfD- und NS-Politikern  
mit Werner Barho, Jonas Roustai, Simon Christian Winter,  
Peer Timm, Christin Scheibe, Jonathan Went, Sebastian  
Stöppler, Lisann Ilge, Kadja Grönke (Stimme und Per-  
kussion)  
(TRIGGERWARNUNG: Der Text enthält  
menschenverachtende Aussagen.)

## ☞ 10 Minuten Pause ☞

**Gustavo Becerra-Schmidt** (1925-2010) *Sonata 2 para piano solo* (1971)  
1: Protasis, Allegro  
2: Lento extático  
3: Apódosis, deciso  
mit Werner Barho (Klavier)

**Roberto Reale** (\*1974) *Die Wende* (2024, Uraufführung)  
nach einem Gedicht von Volker Braun  
mit Jonas Roustai und Simon Christian Winter (Stimme)  
und Olga Riazantceva-Schwarz (Klavier)

**Gertrud Meyer-Denkman** (1918-2014) *Vibrationen – kontrapunktiert* (o. J., Uraufführung)  
Fassung für Klavier solo  
mit Christiane Abt (Klavier)

**Rucsandra Popescu** (\*1980) *Vergesst nicht* (2024, Voraufführung: 22.6.2024)  
für unisono Chor/Ensemble und Klavier  
auf ein Gedicht von Rose Ausländer  
mit Lisann Ilge, Christin Scheibe, Sebastian Stöppler,  
Jonathan Went (Stimme)  
und Christiane Abt (Klavier)

**Christin Scheibe** (\*1984) *Nachklang* (2024)  
Textimprovisation  
mit Christin Scheibe (Stimme)

**Violeta Dinescu** *Nocturno* (2000)  
für Klavier solo  
mit Werner Barho

**Gustavo Becerra-Schmidt**

***Wenn ich einmal nicht schlafen kann ...* (2003)**

Wiegenlied für meine Enkelin Emma

mit Christin Scheibe (Gesang)  
und Christiane Abt (Klavier)

**Paul Mertens-Pavlovsky**  
(\*1956)

***Bäume* (2023, Voruraufrührung: 22.6.2024)**

mit einem Gedicht von Rose Ausländer  
für Sprech(gruppe) und Klavier

mit Sebastian Stöppler  
und Christiane Abt (Klavier)

**Christoph J. Keller**  
(\*1959)

***Wandlung* (2023, Uraufführung)**

Ein melodramatischer Dialog zwischen Dalai Lama  
& Greta Thunberg für 6 Sprecher:innen und Klavier  
sowie Sprechchor (Schlaginstrumente ad libitum)

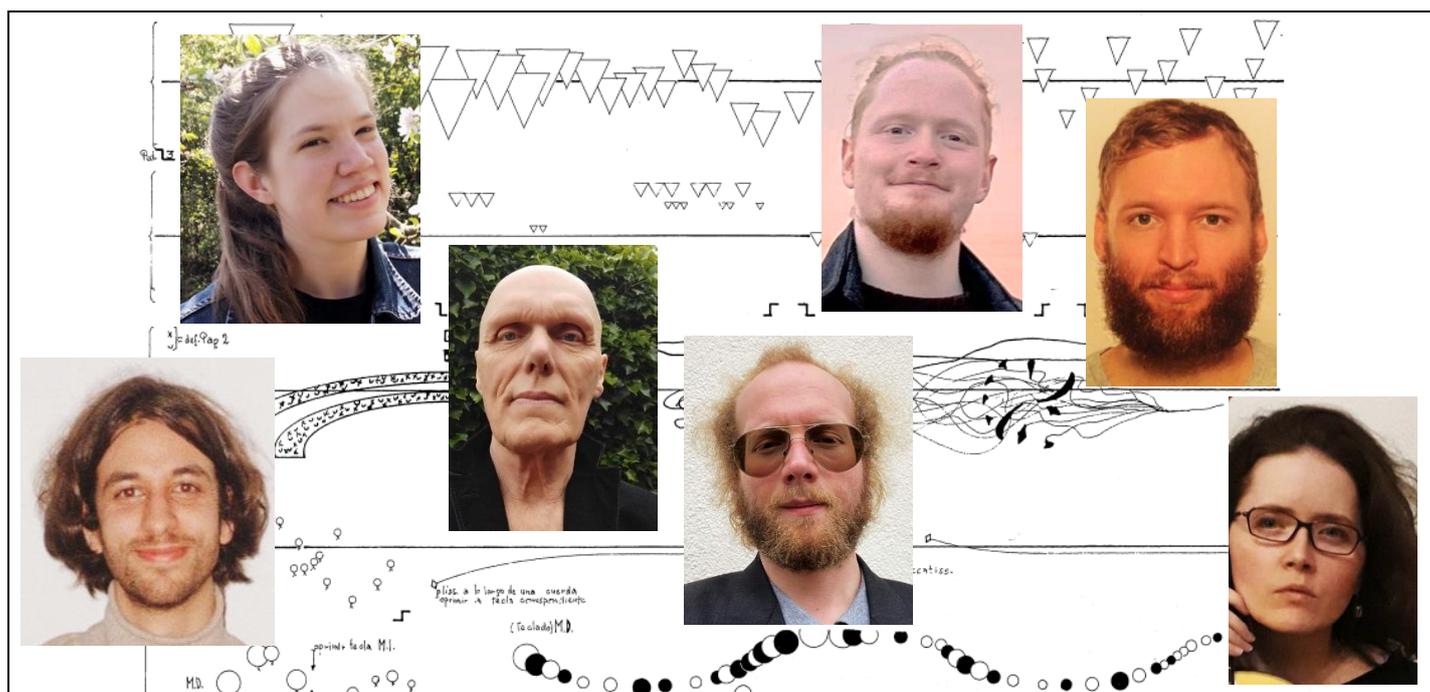
mit Jonathan Went (Dalai Lama), Lisann Ilge & Christin  
Scheibe (Greta), Peer Timm, Jonas Roustai, Simon  
Christian Winter, Sebastian Stöppler, Kadja Grönke  
(Sprechchor)  
und Werner Barho (Klavier)

Anschließend besteht auf Wunsch die Möglichkeit zu einem  
Podiumsgespräch mit Komponist:innen und Mitwirkenden



**Klavier: Dozent:innen am Institut für Musik**

**Stimme & Perkussion: Studierende des Seminars Grönke/Barho**



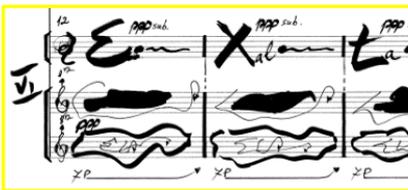
**Jonas Roustai, Lisann Ilge, Peer Timm, Sebastian Stöppler, Jonathan Went,  
Simon Christian Winter, Christin Scheibe**

(von links nach rechts; vor einem Auszug aus *Sonata 2* von Gustavo Becerra-Schmidt)

## Zu den Komponist:innen und ihren Werken

### Zu Violeta Dinescu: *Exalta vocem tuam*

Die Komponistin zu ihrem Werk: „Drei Wörter durchziehen das ganze Stück. Obwohl es sich nur um einen Textauszug handelt, verkörpern sie eine Botschaft universeller Natur. Sie könnten von Carl von Ossietzky selbst gesagt worden sein.“ Neben der Botschaft des Textes geht es hier um Klangfarben und um das Musizieren als kreative Kommunikation. Dinescu: „Kunst ist eine Generalprobe für das Leben!“



Text: Bibel, Altes Testament: *Jesaja 58/1.*

Exalta vocem tuam

(Bibel-Einheitsübersetzung des kompletten Verses: Rufe aus voller Kehle, halte dich nicht zurück! Lass deine Stimme ertönen wie eine Posaune! Halt meinem Volk seine Vergehen vor und dem Haus Jakob seine Sünden!)



### Zu Violeta Dinescu: *Echoes I* und *Nocturno* für Klavier solo



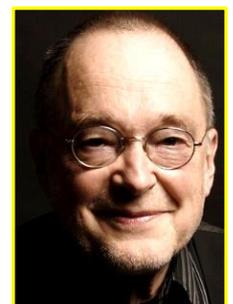
*Echoes I* stammt aus Dinescus rumänischer Schaffenszeit und wurde 1980 in Bukarest uraufgeführt. Es folgten *Echoes II* und *III*. Von allen drei Titeln existieren mehrere Fassungen in unterschiedlichen Besetzungen, da Violeta Dinescu ihre Musik gern der Individualität ihrer Interpret:innen anpasst. – *Nocturno* ist ein Auftragswerk des Soltauer Kulturkreises und wurde 2000 von Werner Barho uraufgeführt.

**Werner Barho** erhielt seinen künstlerischen Feinschliff bei Boris Lvov in der russischen Klaviertradition. Neben seiner Tätigkeit als Klavierdozent an der Universität Oldenburg ist Barho ein geschätzter Konzertpianist. Seine intensive Beschäftigung mit Musik der Gegenwart führt ihn regelmäßig mit Komponistinnen und Komponisten zusammen und hat ihm so manche Uraufführung beschert. Von Violeta Dinescus Klavier-Œuvre hat er eine CD vorgelegt; bei den *Dialogkonzerten* ist er seit ihren Anfängen 2015 regelmäßig dabei.

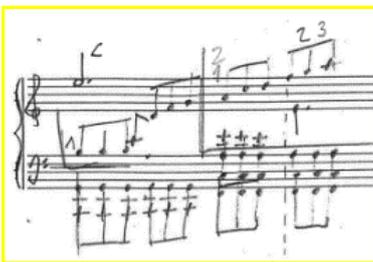


### Zu Leon Łukasiewicz: *13ième Tombeau: April 1933*

**Karl-Ernst Went**, geb. 1952, studierte evangelische Theologie in Wuppertal und Göttingen, anschließend mit einem Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes Musik in Hannover. Feste Mitwirkung in Ensembles für Alte Musik. An der Universität Oldenburg arbeitete er jahrzehntelang als wissenschaftlicher Bibliothekar und bis heute als Lehrbeauftragter für Cembalo und Generalbass. Parallel dazu beschäftigt er sich kontinuierlich mit eigenem Komponieren, das unter dem Namen Leon Łukasiewicz firmiert.



**Der Komponist zu seinem Werk:** „Die Partitur reiht sich in eine Folge von Experimenten ein, die sich mit dem Verhältnis von Musik und Text befassen. Hier steuert der zugrundeliegende Text das musikalische Geschehen allerdings nicht direkt und in Einzelschritten, sondern bestimmte Topoi erzeugen Rückgriffe auf entsprechendes musikalisches Material. ‚Spurensicherung‘ ist dies insofern, als es sich um Zitate aus eigenen Jugendkompositionen handelt: eine mehrfache Rückblende also – vor allem auf das schreckliche Geschehen selbst, z. T. gespiegelt in den Erinnerungen eines Karrieristen aus dem Dritten Reich, der nach dem II. Weltkrieg an seiner Legende vom Gutmenschen strickte. – ‚Spurensicherung‘ bezeichnet ebenso eine Richtung in der bildenden Kunst der 70er und 80er Jahre, die ich 1977 auf der documenta 6 kennenlernte und die mich bis heute fasziniert. Alle meine Kompositionen sind Versuche, Verfahren des Sammelns, Ordnen und Vergleichens bis hin zu fiktiver Archäologie auf das Gebiet der Musik zu übertragen. Nur in diesem Zusammenhang bekommt auch der Begriff ‚Tombeau‘, um den es hier geht, seinen Sinn.“



Text: aus *Carl von Ossietzky, Sämtliche Schriften*, hg. von Boldt et al., Bd. 7 (*Briefe, Lebensdokumente*), Reinbeck 1994. (TRIGGERWARNUNG)

Bericht des Staatsanwaltschaftsrats Mittelbach an den Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes, Diels, April 1933[:] Am 10. April 1933 habe ich das Polizeigefängnis in Sonnenburg besichtigt, um mich selbst von der Unterbringung der Häftlinge und deren Behandlung zu überzeugen, sowie um

die Frage der Bewachung der Häftlinge im Einvernehmen mit dem einberufenen Kommandanten des Polizeigefängnisses zu regeln. Bei der Bewachung durch die SA-Leute haben sich Mißhelligkeiten ergeben. Bei der Ankunft des zweiten Transports befanden sich unter den Häftlingen bekannte kommunistische Persönlichkeiten, z. B. Litten, Mühsam, von Ossietzky, Kasper, Schneller und Schenk. Zur Begleitung des Transportes waren SA-Mannschaften abkommandiert, und diese haben die genannten Gefangenen bei ihrer Ankunft mißhandelt. Die schwachen Polizeikräfte waren nicht in der Lage, diesen Mißhandlungen Einhalt zu gebieten. Die Mißhandlungen erfolgten in Gegenwart einiger Ehefrauen der Gefangenen, welche von der Überführung Kenntnis erhalten und sich nach Sonnenburg begeben hatten. Auch hat die Bevölkerung von Sonnenburg von diesen Mißhandlungen durch Augenschein Kenntnis bekommen. Diese Gefangenen sind später auf Veranlassung des Abteilungsleiters in Einzelhaft gelegt worden. Hierdurch ist jedoch eine Verhinderung weiterer Mißhandlungen nicht eingetreten, vielmehr habe ich mich davon überzeugen müssen, daß z. B. Kasper Litten und Mühsam in sehr starkem Maße weiter mißhandelt worden sind. Litten traf ich mit völlig verquollenem Gesicht und geschwollenem linken Auge an. Mühsam war bei den Mißhandlungen sein künstliches Gebiß zerschlagen worden. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß es sich bei M. um einen alten Mann handelt, dessen Gesundheit ohnehin durch früher erlittene Haft geschwächt ist. Diesen Bericht Herrn Oberregierungsrat Diels zur gefl. Kenntnisnahme mit der Bitte, die beabsichtigten wiederholten Besuche der Anstalt zu genehmigen, vorgelegt. Dr. Mittelbach, Staatsanwaltschaftsrat.

Der Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes Rudolf Diels über einen Besuch in Sonnenburg im April 1933: Ich setzte mich mit Lützow und einigen Begleitern in den Wagen, um in Sonnenburg überraschend einzudringen. Der SA-Kommandant ließ sich durch unsere amtliche Stellung und den begleitenden Polizeioffizier beeindrucken und gewährte uns Einlaß. Ich frage nach dem preußischen Landtagsabgeordneten Kasper, den ich seit Jahren kannte. Er hatte mich immer wieder durch das Feuer seiner Beredsamkeit und seine schwäbische Klugheit beeindruckt. Wir wurden durch einen engen Gang der alten Festung geführt und in ein verliesartiges Gewölbe eingelassen. Auf dem Fußboden lagen auf einer Strohschütte die Gefangenen, die sich bei unserem Eintritt auf das „Achtung!“ des Stubenältesten hin taumelnd erhoben und um eine gerade Haltung bemühten. Der Anblick der Gefangenen war schlechthin unbeschreiblich. Es waren Gestalten wie aus einem Spuk oder aus einem dämonischen Traum. Aus den

zerbeulten und zerfetzten Kleidern ragten verquollene Köpfe heraus wie Kürbisse, gelb, grün und bläulich angelaufene Gesichter, die nichts mehr von einem Menschengesicht an sich hatten. Die bloßen Körperteile waren mit Striemen und geronnenem Blut bedeckt. Mir fuhr ein Schreck durch die Glieder wie bei einer Geistererscheinung. Ich konnte Ossietzky kaum noch erkennen. Er trat auf Lützow und mich zu und bat nur mit schwacher Stimme, daß man ihn aus dieser Hölle befreien solle.

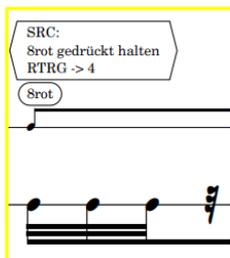


### Zu Krystoffer Simon Dreps: *crIOS\_X\_24*

**Krystoffer Dreps** studierte Schulmusik, Politikwissenschaft und Jazz mit Hauptfach Trompete in Berlin, anschließend Tonsatz und Komposition (u. a. bei Claus-Steffen Mahnkopf) in Leipzig. Vor seiner Tätigkeit für die Universität Oldenburg unterrichtete er in Leipzig, Osnabrück, Herford und Münster. Sein Forschungsinteresse gilt dem Transfer zwischen Klassik und Pop sowie der Verwendung neuer Medien in zeitgenössischer Musik und in der Vermittlung im Musiktheorie-Unterricht. Seine eigene Musik bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Jazz, Neuer Musik und Techno-verbundenen Stilen.



**Der Komponist zu seinem Werk:** „Die Partitur ist inspiriert von Carl von Ossietzky und versetzt einen kleinen Teil seiner Arbeit ins Heute. Die (KI-generierten) Stimmen von Julia Nawalnaja, Erich Kästner und Willy Brandt sprechen in verschiedenen manipulierten Ebenen eine hochaktuelle Warnung aus.“



**Text:** Carl von Ossietzky: *Ein Wort über Aktivismus*, in: *Monatliche Mitteilungen des Deutschen Monistenbundes*, 1. März 1918.

Es wird einmal die Stunde kommen, wo alles Gegenwart sein wird, was jetzt noch vage Zukunft ist, wo die Zeit selber von uns Rechenschaft fordern wird, was wir all die Jahre getan haben.



### Zu Olga Riazantceva-Schwarz: *Entfremdet (Отчуждённые)*

**Olga Riazantceva-Schwarz** studierte in Samara, St. Petersburg, Köln und Freiburg Klavier und Komposition mit einem Schwerpunkt auf Filmmusik und unterrichtet seit 2020 an der Universität Oldenburg Klavier, Filmmusik und Musiktheorie.



**Die Komponistin zu ihrem Werk:** „An alle politisch Gefangenen der Gegenwart und der Vergangenheit. – Was passiert mit den Menschen, die aufgrund Ihrer politischen Ansichten verurteilt wurden? Inwiefern bleibt ihnen genügend Kraft, ihre Hoffnung nicht aufzugeben? Bleibt Ihnen der Glaube an die Menschlichkeit? Oder geht diesen Menschen ihr tiefster Drang nach Gerechtigkeit verloren?“



**Text 1:** Carl von Ossietzky: *Deutschland wartet!*, in: *Die Weltbühne*, 14. Februar 1933.

Der Fall liegt sehr einfach ... Bei dem uralten Duell zwischen physischer Gewalt und freiem Gedanken ist die Gewalt im letzten Gang immer unterlegen. [...] Wenn die Menschen nicht mehr fragen dürfen, dann werden die Dinge fragen.

**Text 2:** Carl von Ossietzky: Brief an seine Frau Maud, Berlin Tegel, 10. Mai 1932, in: Carl von Ossietzky, *227 Tage im Gefängnis: Briefe, Dokumente, Texte*, hg. v. Stefan Berkholz, Darmstadt 1988.

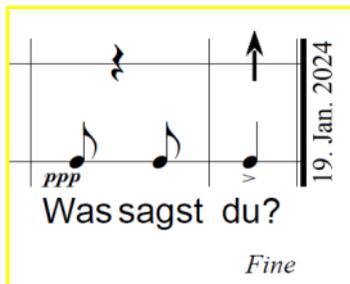


## Zu Friedemann Schmidt-Mechau: *Deutsche Repetition*

**Friedemann Schmidt-Mechau**, geboren 1955 in Frankfurt a. M., studierte nach Berufstätigkeit als Tischlermeister zwischen 1987 und 1990 an der Universität Oldenburg Musik (vor allem bei Gustavo Becerra-Schmidt und Gertrud Meyer-Denkman) sowie an der Hochschule für Künste Bremen Komposition und Klavier. 1990 begründete er zusammen mit Eckart Beinke den Verein *oh ton – Förderung aktueller Musik in der Provinz e. V.*, mit dem er zahlreiche Konzerte mit neuer Musik veranstaltete. Seit 1992 ist er freischaffender Komponist und lebt seit 2014 wieder in Frankfurt.



**Der Komponist zu seinem Werk:** „Vor 90 Jahren brachten die Nationalsozialisten den Publizisten Carl von Ossietzky in das KZ Esterwegen – keine 50 km von hier entfernt – und folterten ihn dort zwei Jahre lang; wenig später starb er an den Folgen seiner Haftbedingungen. Ossietzky hatte sich als Gegner der Hitler-Partei gegen deren Demokratie-Verachtung, ihr völkisches Denken und ihre Rechtfertigung von Gewalt als politischem Mittel gewandt. Seit der deutschen Wiedervereinigung greift in Deutschland diese von Ossietzky bekämpfte Haltung verbunden mit einer zunehmenden Zahl von mörderischen Gewalttaten erneut um sich. In ihrer Propaganda knüpft die politische Rechte an die Sprache und die inhaltlichen Aussagen der Nationalsozialisten an. Das Sprechstück *Deutsche Repetition* verbindet Zitate von AfD-Politikern mit inhaltlich fast gleichen Aussagen von Hitler, Goebbels, Himmler.“



**Text:** Originalzitate; Zusammenstellung durch den Komponisten; vollständiger Wortlaut und Nachweise in der Partitur. (TRIGGERWARNUNG)

Björn Höcke sagt: „Wir müssen unsere Männlichkeit wieder entdecken. Nur wenn wir mannhaft werden, werden wir wehrhaft, und wir müssen wehrhaft werden!“ - - „Das Gesetz der Natur ist dies: Was hart ist, ist gut, was kräftig ist, ist gut, was aus dem Lebenskampf körperlich, willensmäßig, seelisch sich durchsetzt, das ist das Gute“, sprach Heinrich Himmler.

Alexander Gauland ruft: „Der Bevölkerungsaustausch soll unumkehrbar werden. Wir sollen als Volk und als Nation absterben. Wir arbeiten für die Einwanderer, damit die Kinder in die Welt setzen.“ - - „Das germanische Blut auf dieser Erde geht allmählich seiner Erschöpfung entgegen, außer wir rafften uns auf und machen uns frei!“ tönte Adolf Hitler.

Alice Weidel spricht: „Wir werden von kulturfremden Völkern, wie Arabern, Sinti und Roma überschwemmt, um das deutsche Volk kleinzuhalten. Bürgerkriege sollen durch Überfremdung induziert werden.“ - - „Wir sind schon Kolonie des Auslandes. Wir haben mitgeholfen, alles zu beschmutzen, was uns früher heilig war“, sagte Adolf Hitler.

Björn Höcke meint: „Die sogenannte Einwanderungspolitik ist nichts anderes als Abschaffung des deutschen Volkes.“ - - „Die Entdeutschung wurde gefördert, mindestens aber gedeckt“, schrieb Adolf Hitler.

Sandro Hersel schreibt: „Brennende Flüchtlingsheime sind kein Akt der Aggression!“ - - „Widerwärtig war mir das Rassenkonglomerat, dieses ganze Völkergemisch von Tschechen, Polen, Ungarn, Ruthenen, Serben, Kroaten und Juden und wieder Juden“, schrieb Adolf Hitler.

Alexander Gauland schreibt: „Wir haben das Recht, stolz zu sein auf die Leistungen deutscher Soldaten in zwei Weltkriegen.“ - - „Man wird nie von Heldentum reden, ohne des deutschen Heeres des Weltkrieges zu gedenken“, schrieb Adolf Hitler.

Björn Höcke schreibt: „Wir werden leider ein paar Volksteile verlieren, die sich der fortschreitenden Afrikanisierung, Orientalisierung und Islamisierung nicht widersetzen.“ - - „Wir wollen den, der nicht mehr mittun will, kühl und nüchtern umbringen“, sagte Heinrich Himmler.

Dieter Görnert schreibt: „Am besten das Pack erschießen oder zurück nach Afrika prügeln.“ - - „Es stieg mein Hass gegen das fremde Völkergemisch, das diese alte deutsche Kulturstätte zu zerfressen begann“, schrieb Adolf Hitler.

Alice Weidel meint: „Die politische Korrektheit gehört auf den Müllhaufen der Geschichte.“ - - „Jedes harte Wort ist verpönt; man darf die Dinge nicht beim Namen nennen“, schrieb Joseph Goebbels.

Marcel Grauf ruft: „Immerhin haben wir jetzt so viele Ausländer im Land, dass sich ein Holocaust mal wieder lohnen würde.“ - - „Deutschland hat die Absicht, der jüdischen Bedrohung, wenn nötig unter radikalster Ausrott-, -schaltung des Judentums entgegenzutreten“, sagte Joseph Goebbels.

Jörg Meuthen sagt: „Bescheidenheit bei der Entsorgung von Personen ist unangebracht.“ - - „Es kommt uns ja nun wirklich nicht darauf an, dass wir irgend jemanden töten“, sagte Heinrich Himmler.

Und was sagst du? Und was sagst du? Und du? ... Was sagst du?

Zitatnachweise: politik.watson.de/deutschland/politik/988199781-afd-joerg-meuthen-verteidigt-bjoern-hoecke-gegen-kritik-an-der-grenze-aber-nicht-drueber; www.1000dokumente.de/index.html?c=dokument\_de&dokument=0008\_pos&object=translation. ■ www.mdr.de/geschichte/zeitgeschichte-gegenwart/sprache-rechtspopulisten-nationalsozialisten-nazis-100.html; Rede vom 12.4.1922. www.zdf.de/nachrichten/politik/weidel-email-afd-10-jahre-100.html; Rede vom 12.4.1922. politik.watson.de/deutschland/politik/988199781-afd-joerg-meuthen-verteidigt-bjoern-hoecke-gegen-kritik-an-der-grenze-aber-nicht-drueber; Mein Kampf, München 1938<sup>341</sup> S. 101. taz.de/Chatprotokolle-der-AfD/!5441138/; Mein Kampf, München 1938<sup>341</sup> S. 135. ■www.buzzfeed.de/recherchen/afd-spitzenkandidat-gauland-findet-deutsche-sollten-stolz-sein-auf-leistungen-in-zwei-weltkriegen-9013475\_4.html#npXpRXEqm; Mein Kampf, München 1938<sup>341</sup>, S. 182. ■Björn Höcke im Gespräch mit Sebastian Hennig, Lüdinghausen 2018<sup>2</sup> S. 257; www.1000dokumente.de/index.html?c=dokument\_de&dokument=0008\_pos&object=translation. ■correctiv.org/wp-content/uploads/2020/02/Bildschirmfoto-2020-01-17-um-10.41.42.png; Mein Kampf, München 1938<sup>341</sup>, S. 135. ■www.sueddeutsche.de/politik/afd-parteitag-in-koeln-schriill-in-den-wahlkampf-1.3475494; Helmut Heiber (Hrsg.): Goebbels-Reden Bd. 1, Düsseldorf 1971 S. 51. ■www.kontext-wochenzeitung.de/politik/430/der-beschuetzte-neonazi-6014.html; Helmut Heiber (Hrsg.): Goebbels-Reden Bd. 2, Düsseldorf 1972 S. 183. ■www.volksverpetzer.de/analyse/afd-zitate/; www.1000dokumente.de/index.html?c=dokument\_de&dokument=0008\_pos&object=translation.



### Zu Gustavo Becerra-Schmidt: *Sonata 2* und *Wiegenlied für meine Enkelin Emma*



Das dreisätziges Soloklavierwerk fordert zwar experimentelle Spieltechniken und ist graphisch notiert, besitzt aber eine klare Formstruktur, die in sich rückläufig ist: Der Anfang kehrt am Ende in umgekehrter Krebs-Struktur wieder. Durch seine Lust an Klangverzauberung und spielerischem Ausprobieren lockt das Werk Ohr und Auge gleichermaßen.



Die Interpretation durch Werner Barho geht auf seine Zusammenarbeit mit dem Komponisten zurück. – Das *Wiegenlied für meine Enkelin Emma* ist dagegen ganz traditionell notiert und berührt durch seine liebevolle Schlichtheit.

Text: Wenn ich einmal nicht schlafen kann, schau ich den Mann im Mond mir an. Er spricht zu mir auf seine Weise. Dann schlaf ich ein und träume leise.



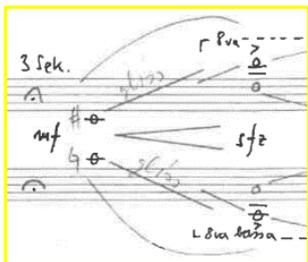
### Zu Roberto Reale: *Die Wende*

**Roberto Reale** (\*1974 in Hannover) studierte Gartenbauwissenschaft, Musikwissenschaft und Anglistik, promovierte bei Violeta Dinescu über George Enescus Oper *Œdipe*, war 2012-2020 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Angewandte Komposition und Musiktheorie an der Universität



Oldenburg, arbeitet seit 2017 bei *Musik 21 Niedersachsen* in Hannover in der Projektleitung sowie im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und leitet seit 2021 an der Bundesakademie für Kulturelle Bildung in Wolfenbüttel den Programmbereich Musik. Parallel dazu ist er seit 2022 Lehrbeauftragter an der Hochschule für Künste Bremen sowie Mitglied der Musikkommission des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, Vorsitzender der Sektion Bremen des Deutschen Komponistenverbands sowie Mitherausgeber der Schriftenreihe *Archiv für Osteuropäische Musik: Quellen und Forschungen* (Oldenburg).

**Der Komponist zu seinem Werk:** „Veränderungen können leise und beinahe unmerkelt vonstattengehen; sie können aber auch laut und drastisch sein. Sie können herbeigeführt oder angestiftet werden; sie können aber auch aus sich heraus passieren. In welcher Form auch immer sie sich ereignen – Veränderungen sind ein elementarer Bestandteil des Lebens. In der Geschichte haben sich Menschen immer wieder für Veränderungen eingesetzt. Und doch bleiben Veränderungen häufig nur eine Illusion, ein Wunschscenario der Imagination. Was verändert sich wirklich? In Volker Brauns Gedicht *Die Wende* kündigt ein ‚überraschender Landwind‘ eine Veränderung, ja sogar eine Wende an – und die Veränderung ereignet sich tatsächlich. Der Wille ist da, die Umwälzungen sind gewaltig, und doch, es ist nur ‚Für einen Moment‘. Für einen Moment erscheint alles in einem anderen Licht, aber es ist eben nur das Licht, das sich ändert. Vieles bleibt wie es war. – In meiner Vertonung des Gedichts von Volker Braun verläuft der Text gleichzeitig von vorne nach hinten und von hinten nach vorne. Beim Wort ‚Erbrechen‘ treffen sich die Leserichtungen, und am Ende steht alles so da, wie es am Anfang war – nur in leicht veränderter Form. Auch die Musik vollzieht diese Entwicklung, indem die Abschnitte vom Anfang bis zur Mitte (wiederum beim Wort ‚Erbrechen‘) und von der Mitte bis zum Ende (annähernd) symmetrisch zueinander sind. Auch in der Musik sind die Veränderungen spürbar, doch eigentlich ist alles wie es vorher war. In dieser Interpretation ist die Wende also nicht ‚wirklich‘ eine Wende, sondern vielmehr ein verzweifelttes Aufbegehren gegen Etwas, das sich wohl verändert, aber letztlich doch immer so bleibt wie es ist: Die menschliche Existenz als ein immer wiederkehrendes Palindrom.“

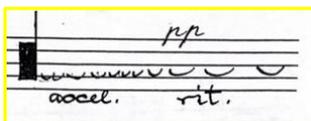


**Text:** Volker Braun: *Die Wende*, in: *Die Zickzackbrücke: ein Abrisskalender*, Halle 1992.

Dieser überraschende Landwind  
 In den Korridoren. Zerschmetterte  
 Schreibtische. Das Blut, das die Zeitungen  
 UND DER RUHM? UND DER HUNGER  
 Erbrechen. Auf den Hacken  
 Dreht sich die Geschichte um;  
 Für einen Moment  
 Entschlossen.



**Zu Gertrud Meyer-Denkmann: *Vibrationen* – kontrapunktiert**



sollten nicht vergessen,  
 eine Stille einzuhalten.

*Vibrationen* entdeckte Christiane Abt im Nachlass ihrer Freundin Gertrud Meyer-Denkmann, kurz bevor deren schönes,



idyllisch gelegenes Haus am Uhlhornsweg abgerissen wurde. Die Partitur, deren einzelne Segmente beim Spielen kreativ kombiniert werden sollen, fordert ein aktives Mitschaffen durch die Ausführende und zeigt die Beschäftigung mit Zeitverläufen und mit Klangorten am Flügel, die Meyer-Denkman zeitlebens ein großes Anliegen war.

**Christiane Abt** studierte Klavier auf Lehramt in Kassel, Klavierpädagogik an der Hochschule für Künste Bremen und machte ihren künstlerischen Abschluss an der Hochschule in Hannover. Bereits in Kassel widmete sie sich der Musik der Gegenwart, führte im Rahmen der *documenta 7* Werke von John Cage auf, spielte in Bremer Sendesaal und anderswo Uraufführungen und mehr und tritt seit 2006 regelmäßig mit dem Klavierensemble *Tastissimo* auf. Ihre Begeisterung für besondere Spieltechniken und Kompositionsweisen der aktuellen Musik, ihre Liebe zur Improvisation und zu kreativen Musiktheaterprojekten gibt sie seit Jahren ihren Studierenden an der Universität Oldenburg weiter.

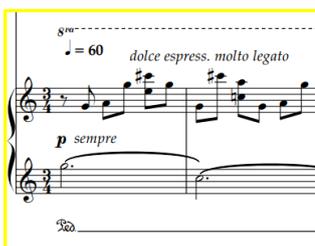


### Zu Rucsandra Popescu: *Vergesst nicht*

**Rucsandra Popescu** studierte in Bukarest Komposition, Klavier und Chorleitung, kam 2002 als Stipendiatin des Erasmus-Socrates-Programms in die Oldenburger Kompositionsklasse von Violeta Dinescu, studierte außerdem Komposition bei Younghi Pagh-Paan in Bremen und legte dort 2012 auch ihr Konzertexamen ab. Sie ist Mitglied des rumänischen Komponistenverbands, international als Pianistin und Dirigentin tätig, leitet mehrere Chöre und arbeitet seit 2017 an der Hochschule für Künste Bremen. Unter den mannigfachen Preisen für ihre Kompositionen ist auch eine Auszeichnung beim Carl von Ossietzky-Kompositionswettbewerb Oldenburg.



**Die Komponistin zu Ihrem Werk:** „Die Musik will durch das Unisono der gemeinsamen Stimmen die Kraft des Textes in den Vordergrund bringen, während die Klavierbegleitung mit ihren kleinen Wiederholungsfiguren im hohen Register diskret das ganze Stück malt. Keine starken Dissonanzen, keine laute Dynamik, keine komplexe Struktur.“



Text: Rose Ausländer: *Gemeinsam*, in: *Ich höre das Herz des Oleanders. Gedichte 1977-1979, 1984*, Frankfurt a. M. 1984.

|                      |  |                        |
|----------------------|--|------------------------|
| [Vergesst nicht]     |  | [Vergesst nicht]       |
| Freunde              |  | es ist unsre           |
| wir reisen gemeinsam |  | gemeinsame Welt        |
|                      |  | die ungeteilte         |
| besteigen Berge      |  | ach die geteilte       |
| pflücken Himbeeren   |  |                        |
| lassen uns tragen    |  | die uns aufblühen läßt |
| von den vier Winden  |  | die uns vernichtet     |
|                      |  | diese zerrissene       |
|                      |  | ungeteilte Erde        |
|                      |  | auf der wir            |
|                      |  | gemeinsam reisen       |



**Zu Paul Mertens-Pavlovsky: *Bäume***

**Paul Mertens-Pavlovsky** studierte in seiner Geburtsstadt Aachen Klavier und Musikerziehung und erlernte das kompositorische Handwerk bei Wolfgang Meyer-Tormin in Aachen und Jürg Baur in Köln. Seit 1989 lebt und arbeitet er freischaffend und unterrichtend in Berlin. Seit 2011 ist er gemeinsam mit Kadja Grönke im Vorstand der Tschaikowsky-Gesellschaft e. V. aktiv, woraus sich regelmäßige Ausflüge zum *Komponisten-Colloquium* und zu den *Dialogkonzerten* ergeben haben.

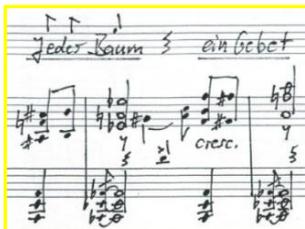


**Der Komponist zu seinem Werk [auf einer Fotopostkarte]:**



Grenzstreifen zwischen Ost- und West-Berlin an der Bernauer Straße in Richtung Bettenhochhaus der Charité von links: Hinterlandmauer, Signalzaun, Flächensperre, Beobachtungsturm / Führungsstelle, Kolonnenweg, Lichttrasse, Kontrollstreifen und vorderes Sperrelement (Betonplattenwand mit Rohraufsatz)

„Das Gegenteil von Schönheit, Menschenwerk, Bollwerk gegen die Angst, unmöglich, auf diese Weise etwas von der Schönheit der Welt wahrzunehmen. Da müssen dann auch Bäume und Blumen verschwinden, alles zuplaniert werden. Und so sieht es dann auch in den Seelen aus. Meine Komposition versucht, an das Lebendige, Liebevoll, Schöne zu erinnern.“



**Text:** Rose Ausländer: *Die Bäume*, in: *Gedichte*, Frankfurt a. M. 2001.

|                                  |  |                           |
|----------------------------------|--|---------------------------|
| Immer sind es Bäume              |  | Jeder Baum ein Gebet      |
| die mich verzaubern              |  | das den Himmel beschwört  |
| Aus ihrem Wurzelwerk schöpfe ich |  | Grün die Farbe der Gnade  |
| die Kraft für mein Lied          |  | Grün die Farbe des Glücks |
| Ihr Laub flüstert mir            |  |                           |
| grüne Geschichten                |  |                           |



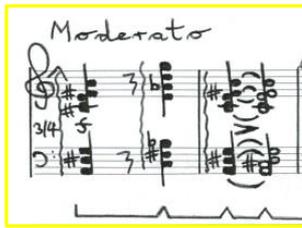
**Zu Christoph Keller: *Wandlung***

**Christoph Keller** lebt seit 1985 als freischaffender Komponist, Pianist und Musikerzieher in Oldenburg. Seit der ersten Ausschreibung des Carl von Ossietzky-Kompositionswettbewerbs Anfang der 1990er Jahre ist er Jurymitglied. Seine eigenen Werke präsentierte er einige Male in Violeta Dinescus *Komponisten-Colloquium* und war für die *Dialogkonzerte* bereits mehrfach als Komponist und als Begleiter aktiv.



**Der Komponist zu seinem Werk:** „Greta Thunberg und Dalai Lama setzen sich, jeder auf seine Weise, aktiv für die Erde und für eine bessere Zukunft ein. Der Dialog zwischen beiden, vom Januar 2021, also zwischen einer damals 18-Jährigen und einem 86-Jährigen, kann auch übergeordnet als ein Dialog zwischen den Generationen gesehen werden. In der Vertonung findet sich in der Verschiedenheit der Themen und deren

*Bewegung in Richtung einer die gemeinsamen Ideale vereinenden Klangwelt diese Elemente wieder.“*



Text aus: Thunberg/ Dalai Lama: *Kreisläufe des Klimawandels. Wie Klima Feedback Loops die Welt zerstören oder retten werden*, Wien 2021.

Liebe Greta, ich schreibe dir, um meine tiefe Wertschätzung für deine Bemühungen auszudrücken, ein Bewusstsein für die Klimakrise zu schaffen, die uns alle betrifft. Es ist sehr ermutigend zu sehen, wie du andere junge Menschen dazu inspiriert hast, gemeinsam mit dir ihre Stimme zu erheben. Du weckst Menschen auf und führst ihnen den wissenschaftlichen Konsens und die Dringlichkeit zu handeln vor Augen. / Auch ich bin ein glühender Verehrer des Umweltschutzes. Wir Menschen sind die einzige Spezies, die die Macht hat, die Erde, wie wir sie kennen, zu zerstören. Doch wenn wir die Fähigkeit haben, sie zu zerstören, so haben wir auch die Fähigkeit, sie zu schützen. / Es ist ermutigend zu sehen, wie du die Augen der Welt geöffnet hast für die Dringlichkeit, unseren Planeten zu schützen, der unser einziges Zuhause ist. Ich biete dir von ganzen [sic] Herzen meine Unterstützung für deine Bemühungen an. / Hochachtungsvoll Dalai Lama.

Ich bin sehr dankbar für den Brief, den mir Seine Heiligkeit, der Dalai Lama, schrieb. Er bedeutet mir viel. Ich danke Seiner Heiligkeit dafür, dass er so nachdrücklich Umweltschutz und Umweltaktivismus unterstützt. Als Vertreterin einer jüngeren Generation kann ich sagen, dass wir es zu schätzen wissen, wie er sich für unsere Zukunft einsetzt, ja eigentlich nicht nur für unsere, sondern für die Zukunft der gesamten Menschheit und des gesamten Planeten. / Obwohl wir sehr unterschiedlich sind, in Bezug auf unser Alter und viele andere Dinge, teilen wir doch das gleiche Ziel. Es besteht darin, unseren Planeten, das Leben auf unserem Planeten und das der Menschheit zu schützen. / Es ist schön, dabei auf die Hilfe Seiner Heiligkeit, des Dalai Lama, zählen zu können. / Wir haben uns als Menschheit mit Kräften eingelassen, die uns schon bei ihrer präzisen wissenschaftlichen Analyse an die Grenzen des Möglichen bringen und bei denen wir dementsprechend weit davon entfernt sind, sie kontrollieren zu können.

Der Bestand der am Nordpolarmeer lebenden Tundra-Rentiere hat sich in den vergangenen zehn Jahren um fast die Hälfte verringert. Die Rentiere, die jedes Jahr im Süden Russlands überwintern, wandern so früh wie noch nie zurück in den hohen Norden. Wegen der frühen Eisschmelze müssen sich selbst trüchtige Tiere und Jungtiere durch die eisigen Fluten der Flüsse kämpfen. Viele Jungtiere ertrinken, weil ihnen für diese Strapazen noch die Kräfte fehlen. / Gefrierender Regen bedeckt die kargen Weideflächen der Rentiere mit einer dicken Eisschicht. Die Tiere sind es gewohnt, sich durch den Schnee zu ihrer Nahrung zu graben, doch am Eis scheitern sie. Zehntausende verhungern. / In den auftauenden Permafrostböden tauchen Krankheitserreger und Bakterien auf. Ganze Rentierherden sterben schon am Milzbrand-Erreger. Ein Problem, das aus dem Tierreich auch auf die Menschen überspringen kann.

In den vergangenen Jahrzehnten fielen vierzig Prozent des Regenwaldes in Madagaskar der Abholzung zum Opfer. In diesem leben die Lemuren, eine schwarzweiße Halbaffenart. Doch die Tage der Lemuren als Spezies, die diesen Planeten bunter und vielfältiger macht, sind gezählt. Denn die kleinen Primaten leben ausschließlich in hohen Bäumen. Gibt es immer weniger Bäume, gibt es auch immer weniger Lebensraum für die Lemuren. Ihre Anwesenheit ist ein guter Indikator für ein intaktes Ökosystem des Regenwaldes. Ihr mögliches Aussterben wirkt sich auf das ganze Leben im Regenwald aus. / Die Lemuren ernähren sich ausschließlich von Bambussprossen. Durch immer häufigere Trockenphasen entsteht eine verhängnisvolle Lücke in ihrer Versorgung. Wissenschaftler gehen davon aus, dass bis zum Jahr 2025 der Großteil des nicht unter Naturschutz stehenden Regenwalds in Madagaskar verschwunden sein wird.

Jakarta, die Hauptstadt Indonesiens, könnte bereits in weniger als zehn Jahren dauerhaft unter Wasser stehen und damit unbewohnbar werden. Zehn Millionen Menschen leben in Jakarta, dreißig Millionen im Großraum der Metropole, und die meisten von ihnen schützt nur noch eine Mauer vor der Überflutung durch den steigenden Meeresspiegel. Bei starkem Regen überflutet eine dunkelbraune Brühe aus

Meerwasser, Regenwasser und Dreck die Häuser. Am stärksten davon betroffen sind die Ärmsten in den Küstenvierteln. Sie sind es inzwischen gewohnt, das Essen ihrer Kinder knöcheltief im Wasser stehend zuzubereiten. Viele Menschen pumpen ihr Trink- und Nutzwasser selbst an die Oberfläche. Damit höhlen sie den Boden unter ihren Füßen [sic] aus und mangels Grünflächen kann der Regen die entstandenen Hohlräume nicht füllen. Während an der Erdoberfläche der Ozean immer bedrohlicher heranflutet, sackt unter der Erde alles in sich zusammen.

Wir schaffen Probleme, und sobald es um Lösungen geht, rufen wir den Himmel an. Wer hat denn die Probleme geschaffen?

Nicht Gott, nicht Jesus Christus und nicht Allah oder Buddha waren das. Wir selbst waren es. Jede große Veränderung im Laufe der Geschichte ist von den Menschen ausgegangen. Wir müssen nicht warten. Wir können sofort mit der Veränderung beginnen. Wir, die Menschen.

Wissenschaftliche Erklärungen für Phänomene, seien es noch so eindringliche, kommen doch immer etwas schwer an uns heran. Probleme erschließen sich uns oft erst aufgrund individueller Betroffenheit, aufgrund von Geschichten, die sie emotional greifbar machen.

Jakarta... [Wdh.]

Tundra-Rentiere... [Wdh.]

Madagaskar... [Wdh.]

Wir können die Welt nicht retten, indem wir uns an die Spielregeln halten. Die Regeln müssen sich ändern, und zwar heute. Was wir dringend brauchen ist ein Gefühl der Einheit der Menschheit, ein Gefühl des kollektiven „Wir“, das die gesamte Menschheit umfasst. Wir müssen gemeinsam eine Bewegung schaffen, die soziale Normen verändert. Das ist nicht einfach. Doch es ist die Aufgabe, die jetzt ansteht. Eine andere Option gibt es nicht.

Die Regeln müssen sich ändern - soziale Normen - Bewusstsein - Verantwortung - Gemeinschaft - Individualität - Wir selbst sind es - Bildung - Verantwortung - Veränderung - Vorbild - Verantwortung - Bewusstsein - Vorbild - Individualität - Bildung - Lösungen - individuelle Lösungen.

Das Bewusstsein, dass [sic] es braucht, um die Wichtigkeit dieser Schritte zu erkennen, ist meiner Meinung nach eine Frage der Bildung. Solch eine Bildung sollte nicht nur den Ursprung der Probleme behandeln, sondern auch Lösungen, die wir als Individuen und als Gemeinschaft anwenden können. Greta: Bitte trage als Vorbild für junge Menschen die Verantwortung, die du gegenüber der Menschheit hast, weiter und wahre diese Ideen. Bitte mach unaufhörlich damit weiter.

60

PPP sub. PPP sub. PPP sub.

EXIT

l.v. l.v.

60

ancora PPP **1974 - Carl von Ossietzky**

60

PPP sub.

heute - 2024

PPP possibile

Partitur: Violeta Dinescu

# „Danke!“ an



**Jubiläums-Fonds der UOL – für Kompositionshonorare und T-Shirts**

**Institut für Musik – für Saalmiete und Klavierstimmung**

**Verein für Musiktheaterproduktionen – für Portokasse und Rückenwind**



**PFL – für die wie immer wunderbare Rundumbetreuung**

**Forum St. Peter – für Probemöglichkeit und nettes Mitdenken**

**Oldenburger Volksbank und Papierstau: Das Printheaus – für das Programmheft**



**Barthel-Stiftung und Mariann Steegmann Foundation – die den *Dialogkonzerten* 2024 Planungssicherheit geben**

**Isabell Freimann – für nimmermüde Unterstützung im Hintergrund und weil der Amtsschimmel mit ihrer Hilfe elegant jede Hürde meistert**

**alle **Komponist:Innen** – die sofort an das Projekt geglaubt haben**

**und **Alle, die auf der Bühne mit dabei sind !****



... Und „Danke!“ natürlich an die hilfreichen Hände mit dem **Spendenkorb** und an **Diejenigen**, die ihn befüllen!

**Jede Münze und jeder Schein kommt weiteren universitären *Dialogkonzert*-Projekten zugute.**

Neben einer Bargeld-Spende ist übrigens auch eine steuerlich absetzbare Banküberweisung möglich:

**Spendenkonto bei der LZO (Kontoinhaber: Universität Oldenburg)**

**IBAN: DE46 2805 0100 0001 9881 12 / BIC: SLZODE22**

**Verwendungszweck (wichtig!): FST 53 402 225 80: *Dialogkonzerte***



**Bildnachweise:** Titel: Manfred Sihle-Wissel: Carl von Ossietzky/1996 (Foto K. Grönke 2023) ☞

Komponist:innen: Homepages, Wiki commons; Dinescu: Nicolae Manolache; Keller & Mertens: Grönke; Łukasiewicz/Went: Funda Stark ☞ Mitwirkende: privat ☞ Universität: uol.de/in-bildern, uol.de/50jahre ☞

**Konzeption, Text, Layout und Copyright:** kadja.groenke@uni-oldenburg.de